



In freier Wildbahn ausgestorben

Der amerikanische Botaniker Dennis Breedlove arbeitete 1972 in Chiapas, einem Bundesstaat im Südosten Mexikos. Dabei entdeckte er in den Bergregionen eine unbekannt, faszinierende Pflanze: ein immergrüner Strauch mit auffallend grossen, exotisch wirkenden Blüten. Diese bestehen aus bis 5 cm langen, leuchtend orange gefärbten Blütenröhren, die aus einem rubinroten Kelch hervorragen. Die vierzähligen Blüten hängen an einem langen dünnen Stiel. Kolibris bestäuben die attraktiven Blüten. Zwecks wissenschaftlicher Dokumentation legte Dr. Breedlove einen Herbarbeleg mit getrocknetem und gepresstem Pflanzenmaterial an. Neun Jahre später kehrte er zurück und sammelte Samen. Diese wurden in zwei Botanischen Gärten in Kalifornien zu neuen Pflanzen grossgezogen. Als er 1986 abermals in Chiapas nach dem seltenen Strauch Ausschau hielt, war das ganze Gebiet zu Farmland umgewandelt: Maisfelder dominierten, die ursprüngliche Vegetation war nur noch fragmentarisch vorhanden und der gesuchte Strauch nicht mehr existent. Ein Jahr später beschrieb Breedlove mit seinem Kollegen David Lorence die Pflanze erstmals wissenschaftlich. Die Falsche Fuchsie (*Csapodya splendens*) ähnelt zwar einer Fuchsie, ist aber nicht mit ihnen verwandt, sondern gehört zur weltweit verbreiteten Pflanzenfamilie der Krappgewächse (Rubiaceae). Heute gilt die Falsche Fuchsie in der Wildnis als ausgestorben. Alle kultivierten Pflanzen stammen von den wenigen gesammelten Samen ab. Die Art verdankt ihr Überleben der Aufzucht in Botanischen Gärten und wird heute als beliebte Zierpflanze gehandelt.